



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Gemälde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Ostflügel der Ehrenburg. Ein Fenster ist nach dem Theaterplatz, das andere Fenster nach dem offenen Schlosshof gerichtet. Die ganze architektonische Ausstattung des Raumes ist aus hellbraunem Holz mit eingelegten Ornamenten aus dunklem Holz in pompejanischem Stil wohl um 1820 ausgeführt. An den Wänden stehen einzelne sehr zierliche, korinthische Säulen. Die ebenfalls aus hellem Holz hergestellte wagerechte Decke besteht aus einzelnen Cassetten, in welche Eichenkränze aus dunklem Holz eingelegt sind. Die eine Seite des Zimmers, dem Theaterplatz gegenüber, bildet eine halbrunde Nische, in deren Flächen grossentheils Wandschränke eingelassen sind. Das Zimmer erinnert an ein ähnliches Holzzimmer im herzoglichen Schloss zu Meiningen.

Das angrenzende Wohnzimmer aus derselben Zeit hat eine schlichte Cassettendecke und einen Kamin aus schwarzem Marmor mit Bronzebeschlägen. Auf dem Kamin stehen zwei gute Bronzekandelaber mit einer Victoria, welche die Kerze trägt. Unter den wenigen Porzellanen befindet sich eine sehr gute Tasse, ein vorzügliches Stück aus der Gothaischen Porzellan-Manufactur aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, mit der Marke *R.g.* (das ist Rottberg). Ferner sind bemerkenswerth einige gute Tassen der Berliner Porzellan-Manufactur aus den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts. Unter den Gemälden: 1) Herzog Ernst II. auf dem Schlachtfeld von Langensalza. 2) Porträt des Herzogs Johann Kasimir von Coburg *aetatis suae XXXIII* 1597. Halbfigur, sehr klein. Bei der Seltenheit von guten Gemälden dieses Herzogs ist das Porträt beachtenswerth.

Das daneben liegende Schlafzimmer hat einige gute Nussbaum-Möbel im Empirestil, trefflich ist namentlich das Bett mit vergoldeten Holzschnitzereien. Eine Kommode ist aus Ebenholz mit Einlagen aus weissem Metall — wohl Neusilber — und Perlmutter, mit sehr schönen Bronzebeschlägen. Der Kamin ist aus dunklem Marmor mit guten Bronzebeschlägen. Darauf steht eine sehr schöne Uhr aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts in Form einer Lyra, welche aus zwei Schwänen gebildet wird — das Ganze versilbert und vergoldet. An den Wänden die Gemälde: 1) Herzogin Luise, Gemahlin Ernsts I., mit ihren beiden Söhnen Ernst II. und Albert. Ein sehr grosses Bild. 2) Jugendporträt des Herzogs Ernst II. von einem trefflichen ungenannten englischen Maler aus der Zeit um 1830.

Die Gemälde.

Den Hauptbestand der Gemälde bilden die in den einzelnen Zimmern der Ehrenburg aufgehängten Porträts fürstlicher Persönlichkeiten, gemalt von Meistern des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch eine grosse Zahl von Landschaften und einige umfangreiche Geschichtsbilder aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind ebenfalls über die einzelnen Zimmer vertheilt. Auf die wichtigsten dieser Werke ist bei der Beschreibung der betreffenden Zimmer und Säle des Schlosses hingewiesen. Die Namen der Meister in jedem Falle festzustellen, bedarf besonderer Untersuchungen. Das Inventar giebt darüber nur unvollkommen Aufschluss, da die Namen der Meister vielfach ohne kritische Prüfung, nur nach älteren Angaben eingetragen sind. Die Porträts aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind zum Theil Geschenke fremder Fürstenhöfe. Die Namen der Maler fehlen grösstentheils auf diesen Werken. Es sind wahrscheinlich zum Theil nicht

Originalarbeiten der betreffenden Maler, sondern Wiederholungen, welche in den Ateliers dieser Meister hergestellt sind.

Eine Auswahl von Gemälden von Meistern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts ist in den beiden schmalen Gallerien des Mittelbaues der Ehrenburg aufgestellt. Die Fenster dieser Gallerien gehen auf den äusseren Schlosshof. In dieser Sammlung befinden sich mehrere Werke der deutschen und der niederländischen Schule des 17., auch des 16. Jahrhunderts. Ein wissenschaftlicher Katalog ist noch nicht angelegt. Zu den werthvollsten Gemälden der Sammlung gehören vier treffliche Bilder von Lucas Cranach dem Älteren, welche ich im Jahre 1903 hoch über den Büchergestellen der Bibliothek auffand:



Ausschnitt aus der „Gefangennahme Simsons“.
Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren in der Ehrenburg.

1) und 2) Zwei Gemälde, mit Brustbildern von Aposteln, auf jedem Gemälde zwei Apostel. (Siehe den Lichtdruck nach dieser Seite.) Beide Bilder wurden im Jahre 1903 auf der kunsthistorischen Ausstellung in Erfurt ausgestellt. Dort ergab sich durch den Vergleich mit den ebenfalls in Erfurt ausgestellten beiden Brustbildern der Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige, welche sich im Lutherzimmer der Veste Coburg befinden, dass diese vier Gemälde die Ueberreste eines von Cranach gemalten, grossen Flügelaltars sind. Auf der Rückseite der beiden Kurfürsten-Porträts befinden sich die Füße, welche zu den Brustbildern der Apostel in der Ehrenburg gehören. Die vier jetzt getrennten Bilder gehörten ursprünglich wahrscheinlich in folgender Weise zusammen: Es sind Aus-

schnitte aus zwei beiderseitig bemalten Altarflügeln. Das grosse Mittelbild ist nicht mehr in Coburg vorhanden. Auf jedem der beiden Flügel war dargestellt: 1) Auf der einen Seite je ein knieender Kurfürst, hinter dem sein Schutzpatron stand. Die oberen Halbfiguren dieser knieenden Kurfürsten sind abgesägt und auf die Veste Coburg gekommen. 2) Auf der anderen Seite je zwei Apostel in ganzer Figur. Die Brustbilder dieser beiden Apostelpaare sind abgesägt und in die Ehrenburg gekommen, die dazu gehörigen Füsse aber sind noch zum Theil auf den Rückseiten der beiden Kurfürsten-Porträts im Lutherzimmer der Veste Coburg erhalten. Ein Altar mit ganz ähnlich gruppierten Flügeln befindet sich in der Katharinenkirche zu Zwickau. Auch die beiden Kurfürsten sind in Zwickau ganz ähnlich und in demselben Alter dargestellt. Johann der Beständige hat keinen Schnurrbart, ebenso wie auf dem Bilde der Veste Coburg. Beide Altäre sind daher wohl gleichzeitig gemalt. Von dem Altar in Zwickau ist bekannt, dass er im Jahre 1518 in der Katharinenkirche aufgestellt ist. Um dieselbe Zeit, oder etwas früher, müssen daher auch die Bilder der Ehrenburg und des Lutherzimmers der Veste entstanden sein. Wann und weshalb die Coburger Altarflügel zersägt sind, darüber fehlt jede Nachricht. Möglich, dass dies schon früh im 16. Jahrhundert geschehen ist, und zwar aus Rücksicht auf die Anschauungen der protestantischen Kirche. Man wollte wohl die beiden Porträts der Kurfürsten ohne die beiden Schutzpatrone haben, welche in unerwünschter Weise an die Anschauungen der katholischen Kirche erinnerten. Daher zersägte man die Flügel so, dass nur die beiden Kurfürsten und die Brustbilder der beiden Apostelpaare übrig blieben. Auf keinem der vier Gemälde befindet sich das Künstlerzeichen Cranachs. Die Brustbilder der Apostel sind 0,39 m hoch, 0,50 m breit. Siehe den Katalog der Kunstgeschichtlichen Ausstellung in Erfurt 1903, Nr. 84 und 85; ferner die Untersuchungen von Dr. Max J. Friedländer in dem Werke: Döring u. Voss, Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen, S. 10 u. Taf. 12.

3) Christus als Schmerzensmann. Halbfigur. Künstlerzeichen: Die Schlange mit liegendem Flügel. Höhe: 0,50 m, Breite: 0,35 m. Siehe den Katalog der Kunstgeschichtlichen Ausstellung in Erfurt 1903, Nr. 86.

4) Sieben Ritter in Plattenrüstung am Fusse einer Burg. (Siehe die Abbildung auf S. 237.) Auf der Erfurter Ausstellung ergab sich durch den Vergleich mit dem ebenfalls dort ausgestellten Gemälde: „Delila mit dem schlafenden Simson und die herannahenden Philister“ aus dem Rathhaus zu Augsburg, dass das kleine Gemälde der Ehrenburg ein Ausschnitt aus einem ganz ähnlichen Gemälde ist. Da das Augsburger Bild im Jahre 1529 entstanden ist, so dürfte das Bild der Ehrenburg um dieselbe Zeit zu setzen sein. Höhe 0,20 m, Breite 0,25 m. Das auf dem Gemälde befindliche Monogramm Dürers ist eine plumpe, spätere Zuthat. Siehe den Katalog der Kunstgeschichtlichen Ausstellung in Erfurt 1903, Nr. 83; ferner: Dr. Max J. Friedländers Untersuchungen in: Döring u. Voss, Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen, S. 15.

5) Christus als Schmerzensmann, etwas grösser als das oben unter Nr. 3 genannte Gemälde, doch künstlerisch geringer und wohl nur aus der Werkstatt Cranachs des Älteren.

Zeichnungen alter Meister. In der herzoglichen Privat-Bibliothek befindet sich eine Sammlung von guten Zeichnungen alter Meister vom 16. bis zur



Lucas Cranach d. Ä. Brustbilder von Aposteln

Auszug aus einem ehemaligen Flügel-Altar in der Gemäldegalerie der Ehrenburg zu Coburg.

ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Besonders hervorzuheben ist eine Zeichnung Albrecht Dürers, die Geißelung Christi, mit der Jahreszahl: 1502 und dem Monogramm Dürers. Sehr reichhaltig sind die deutschen Maler aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vertreten.

Litteratur: Anthor, Coburg, S. 16 f. — Beck, Coburg. Dichter aus d. Zeit d. Herzogs Johann Kasimir. — (Nicht selbst gesehen:) Coburger Taschenbuch 1821, mit Ans. — Daheim Zeitschr., 1899, 18. März, mit Ans. — Max J. Friedländer, Die Tafelmalerei des 15. u. 16. Jahrh., in Döring u. Voss, Meisterwerke d. Kunst aus Sachsen u. Thüringen. — W. A. F. Genssler, Die herzogl. Hofkirche, Ehrenburg, 1838, S. 11 ff. 58 ff. 83 ff. — Gruner (I), S. 100. 108. 115. 116. 118. 127 f. — Gurlitt, Barockstil in Deutschland, 1889, S. 59, mit Innenansicht d. Schlosskirche S. 57. — G.v. Heeringen, Thüringen u. d. Harz I, 1839, S. 81—83. — Hönn, S. 225 ff., mit Angabe der Innenräume nach ihrer Benutzung von 1700. — Katalog d. Kunstgeschichtl. Ausstellung in Erfurt 1903. — Karche I, S. 79 f. 151. 290. 291. 335. 402 (Jagdzimmer); III, S. 395—397, Beschr. nach Hönn. — Koch, 1856, Ansicht des Vorhofes, im Rathhaus. — Lindner, Ansichten des Erkers, der Aussenseiten, des Innenhofes und des Vorhofes vor dem Umbau von 1816, in dessen Samml. im Rathhaus. Ebendort auch Lithographien, Nordansicht u. Nordostansicht, vor 1811, getuscht. — Lithographien, Mitte 19. Jahrh., in der Veste-Sammlung. — Lotz, Coburg. Landesgesch., S. 42, u. Aussenans. — Ludwig, Ehre d. Cas. Ak. I, S. 119. 285. — Lübke, Deutsche Renaissance II, S. 374. — D. Morison, Views of the Ducal palaces and hunting seats of E. Cob. and Gotha, Haymarket 1846, Lith., Ans. mit d. Vorderhof. — Oelenheinz, Die Herrengasse in Coburg und ihre alten Bauten, Denkmalspflege 1903, S. 77. — v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, S. 122. — v. Schultes, Coburg.-Saalf. Landesgesch. der neueren Zeiten, I, S. 104. 171. — Wittmann, S. 19. — Aeltere Grundrisse der Ehrenburg befinden sich im herzogl. Archiv in der Ehrenburg unter der Signatur: A I 33 F Nr. 59.

Hofgarten. Der ehemalige fürstliche Lustgarten östlich von der Ehrenburg wurde seit dem Jahre 1855 durch den Ankauf zahlreicher kleiner Grundstücke auf dem Festungsberge durch Herzog Ernst II. nach den Plänen des Ober-Hofgärtners Zeisig in eine grossartige Parkanlage im englischen Stil umgeschaffen. Die Anlage erstreckt sich vom Theaterplatz bis hinauf zur Veste.

Das Mausoleum im Hofgarten, mit den Gräbern des Herzogs Franz († 1806) und der Herzogin Auguste Caroline Sophie († 1831), ist erbaut 1816—1817 von Herzog Ernst I. Das Mausoleum ist eine kleine, etwa würfelförmige Grabkammer. An jeder der vier Seiten sind zwei canellirte, dorische Pilaster angebracht, welche ohne Architrav ein sehr flaches Giebeldreieck tragen. Diese vier Giebel stossen an den vier Ecken in einem mit einer Palmette verzierten Akroterion zusammen. An der durch eine Gitterthür geschlossenen Eingangspforte lagern zwei Sphinxen. (Vor Errichtung des Mausoleums war Herzog Franz zuerst in der Moritzkirche beigesetzt.)

Das herzogliche Palais im Hofgarten, auch das kleine Palais genannt, wurde im Jahre 1868 nach Entwürfen von dem älteren Rothbart erbaut.

Die beiden Pavillons im Hofgarten, erbaut um die Mitte des 19. Jahrhunderts, waren ursprünglich Theehäuschen. Die Architektur aus Sandstein mit korinthischen Pilastern im Stil der italienischen Spätrenaissance ist sehr ansprechend. In dem westlichen Pavillon sind zwei Gypsabgüsse von Werken coburgischer Bildhauer aufgestellt: 1) Die grosse Prometheus-Gruppe des früher längere Zeit in Coburg lebenden Bildhauers Eduard Müller (geb. in Hesselrieth bei Hildburghausen). Die Gruppe ist erfunden im Jahre 1868. Die Ausführung in Marmor